den 19. Januar cr.,
ends 8 Uhr,
„Deutschen Haus"
derabend
von
na Werthen,
(Alt).
Mühlenbach,
(Ten.) [391
us Breslau.

1,50 und 1,00 Mk. sind
ligarrenhdlg. des Herrn
an. am Ring zu haben

Schleien, Zander
grüne Heringe 405
he Sendung empfiehlt
ose, Bahnstraße 5.

stenball.
asken, dis. Masken-
bonrinsse, Cotillons
oßer Auswahl billigst
Schlesingor. Gab bestr 11

fee's
gebrannt,
von 80 Pfg. bis 1,80 M.
de Mischungen.
Cacaopulver,
chines. Thee's,
wie sämmtliche
ratalwaaren
nlichsten Preisen
empfiehlt
Kudia,
vom Concerthause.
enfalls empfehle
eguiner Sauerkraut.
scheleinen,
asquelle für Händler, em.
Laue, Halle a/S.,
nigerstraße 47. [597

x Bund's
chem. Reinigungsanstalt
als Specialität meine
von Herren- u. Damen-
jeder Art, sowie Tep-
ieren, Decoration ꝛc.
äft Klodnitz 18 Annahme-
lwitz: 41, Ratiborerstr 19.

näkel
Oats
Ärztlich
empfohlen. Nur
in Packeten.
käuflich. Ver-
die Recepte au
n Packeten.

perer Hafer
billigst bei (708
sen, Ratiborerstr 2
n Waschen und Glan
sowie Gardinen zum
Spannen, [3
n angenommen bei
Gierth, Preiswitzerstr
der Dowerg'schen Villa.

ne Wohnungen
. 4 Zimmer und Küche
elaß im 1. und 2. Stock
en nebst Bäckerei sofort
o 1 April zu beziehen. [8
, Neubau Niederwallstr.

und Wohnung
x Ihmsen Ratiborerstr.
miethen.
C. F. Neumann
ung von 3 Stub., Küche
w. 1 gr. Werkst. m. Wohn.
J. Galinski, Schroeterstr. 19
lstr. 30, 2. Etg., 6 Zi
, ev. auch Pferdestall,
b. Haushälter das. (4
Küche, Entree, und reic
zu verm. Wernickestr.
lise, die sich auch zu ein
Werkstätte eigne
pachten (25
Blumenthal, Nikolaistr
5 ist ein möbl. Zimm
beziehen. [3

Der oberschlesische Wanderer.

Oberschlesische Zeitung.

Diese Zeitung erscheint werktäglich Nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis beträgt in Gleiwitz frei ins Haus oder bei Abholung in den Ausgabestellen mit Sonntagsblatt monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk., ohne Sonntagsblatt abgeholt monatlich 15 Pfg., bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk.

Anzeigen in dieser Zeitung werden die 6spaltige Grundzeile oder deren Raum mit 15 Pfg., die Empfehlungszeile mit 30 Pfg., die Kundmachungszeile mit 40 Pfg. berechnet. Belegs- oder einzelne Nummern des Blattes werden für 10 Pfg. abgegeben.

Alleiniges amtliches Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Die Vierteljahrs-Abnehmer dieser Zeitung erhalten allsonntäglich das „Illustrirte Sonntagsblatt" als Beilage.

Nr. 10. | Fernsprechruf Gleiwitz, Wanderer. | Gleiwitz, Freitag, den 14. Januar 1898. | Fernsprechanschluß Nr. 416 des oberschl. Industriebezirks. | 71. Jahrgang

Bestellen Sie sich
den Oberschlesischen Wanderer mit achtseitigem illustrirten Sonntagsblatte durch Austräger frei ins Haus für monatlich 60 Pfg.

Tages- und Geschichtskalender.

S.-A.	S.-U.	14. Januar.	M.-A.	M.-U.
7.42 U.	4.8 U.		9.50 U.	11.56 U.

1797 (14. u. 15.) Sieg über die Oesterreicher bei Rivoli.
1871 Die Lager von Conlie und Beaumont werden von den Deutschen genommen.
1890 Karl Gerok, Dichter, gest.

Ein Gouverneur für Kreta.

Es ist noch nicht gelungen, einen Gouverneur für die Insel Kreta zu finden und einzusetzen. Die von Frankreich begünstigte Kandidatur des Schweizers Droz scheiterte an dem Widerspruche anderer Mächte, die sich auf seine früher bethätigte türkenfeindliche Haltung berieten. Dann kam die Kandidatur des Obersten Stäffer, eines Luxemburgers, der in seiner Person die Voraussetzungen vereinigte, deren Erfüllung Pflicht erschien, nämlich militärische Erfahrung und Herkunft aus einem neutralen Staate. Hinderlich war aber dieser Kandidaten seine frühere Thätigkeit in Egypten unter englischer Herrschaft. Rußland lehnte ihn ab. Darnach kam die Kandidatur von Petrowitsch, eines Vetters des Fürsten von Montenegro, aufs Tapet. Sie war schon der Verwirklichung nahe, als der Fürst von Montenegro erklärte, auf die weiteren Dienste seines Vetters nicht verzichten zu wollen.

Jetzt nun ist der Gedanke aufgetaucht, dem Prinzen Georg von Griechenland die Stelle des Gouverneurs von Kreta anzuvertrauen, und zwar soll diese Kandidatur von russischer Seite begünstigt werden. In der Presse hat dieser Vorschlag wenig Beifall gefunden, und es ist bemerkenswerth, daß insbesondere Pariser Blätter alle Gründe geltend machen, die dagegen sprechen. Voran steht die Frage: Warum sind die Großmächte der Annexion der Insel durch Griechenland entgegengetreten, wozu hat es eines blutigen Krieges zur Bändigung des griechischen Uebermuthes bedurft, wenn hinterher das geschlagene Griechenland doch seinen Willen in Gestalt der Einsetzung eines griechischen Prinzen zum Herrscher über Kreta soll durchsetzen dürfen?

Ein Hauptbestimmungsgrund für die Stellung der Mächte gegen die griechischen Annexionsgelüste lag in der dringenden Gefahr, daß dann ohne Zweifel am Balkan Feuer ausbrechen und andere unruhige Elemente sich beeilen würden, aus dem türkischen Fleische für sich Riemen zu schneiden. Diese Gefahr würde sich erneuern, wenn selbst dem gezüchtigten Griechenland nur solche Erfolge wie der gegen die Türkei beschieden wären, daß der Kommandeur der griechischen Torpedoflotille, die den Aufstand auf Kreta unterstützte, zum Gouverneur der Insel ernannt würde. Nebenbei wäre das auch für die christlichen Insurgenten auf Kreta eine solche Ermunterung, daß der Schutz der dortigen muhamedanischen Bevölkerung, den die Großmächte bisher für nothwendig erachtet haben, sehr erschwert wäre.

Diese Einwände gegen einen Vorschlag, der bestimmte Familien-Interessen mehr berücksichtigt als das europäische Interesse, sind gewiß begründet. Indessen ist die Kandidatur des Prinzen Georg noch nicht vor die Botschafter-Konferenz in Konstantinopel gekommen, und es fragt sich, ob es noch geschehen wird. Daß der Sultan ihr nicht zustimmen würde, wäre im voraus gewiß. Es wird also wahrscheinlich auch künftig noch heißen: Ein Gouverneur für Kreta wird gesucht!

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar 1898.

— Dem Vernehmen nach, sprach der Kaiser dem kommandirenden Admiral von Knorr mittelst Kabinetsordre seine höchste Zufriedenheit aus über die Ausführung der Besitzergreifung von Kiautschou durch ein Kommando von Mannschaften des Kreuzergeschwaders.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Prinz Heinrich dürfte auch äußerliche Zeichen bekunden, daß nicht kriegerische Zwecke ihn in erster Linie an die Küste Chinas führen, daß seine Sendung vielmehr der Erhaltung und Festigung des Friedens gilt. Es ist anzunehmen, daß Prinz Heinrich Gelegenheit findet, in Peking selbst den Kaiser von China die Versicherung zu überbringen, daß die deutsche Regierung stets bestrebt sein wird, die Bande der Freundschaft China zu erhalten und zu festigen. So würde die Sendung des Prinzen neben dem nothwendigen kriegerischen Gepränge, vornehmlich als Mission des Frieden zu betrachten sein.

— Zur Statistik der Eisenbahnunfälle. Nach der im Reichseisenbahnamte aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns im Monate November vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen: Entgleisungen, Zusammenstöße und sonstige Betriebsunfälle zusammen 262. Bei den Unfällen wurden Reisende getödtet 8, verletzt 67, Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst getödtet 59, verletzt 85. Post-, Steuer-, Telegraphen-, Polizeibeamte im Dienst getödtet 2, verletzt 3. Fernere Personen, ausschließlich Selbstmörder, getödtet 20, verletzt 25, zusammen getödtet 89, verletzt 120.

— Volksvermehrung und Wehrkraft in Deutschland ergiebt sich aus einer Untersuchung des Verhältnisses der jährlich eingestellten Mannschaften zur Bevölkerungszahl folgendes: Auf 10 000 Einwohner werden jährlich eingestellt in Ostpreußen rund 67 Mann, in Posen 60 Mann, in Westpreußen 60 Mann, in Pommern 58 Mann, Mecklenburg 56 Mann, Baden 52 Mann, Schleswig-Holstein, Bayern und Württemberg je 56 Mann, Hessen und Schlesien je 48 Mann im Reichsland 48 Mann, Provinz Sachsen 47 Mann, Rheinland 46 Mann, Westfalen und Hannover je 45 Mann, Berlin-Brandenburg 40 Mann und Königreich Sachsen 36 Mann.

— Maßnahmen zur Erhaltung des kaufmännischen Mittelstandes. Der Centralverband deutscher Kaufleute hat an die zuständigen Reichsämter Eingaben gerichtet, in denen er eine Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb insbesondere in der Richtung anstrebt, daß der Begriff „Fabrik" gesetzlich festgelegt und die Geschäftsinhaber für Handlungen ihrer Angestellten, die gegen dieses Gesetz verstoßen, dann verantwortlich gemacht werden, wenn sie nicht entsprechende Vorkehrungen zur Verhütung solcher Handlungen getroffen haben. — In einer weiteren Eingabe wird die gesetzliche Regelung des Ausverkaufswesens beantragt. — An sämmtliche Regierungen und Reichstagsabgeordnete hat der Verband eine umfangreiche Eingabe gerichtet, in welcher die hauptsächlichsten Wünsche des Verbandes zur Hebung des Mittelstandes dargelegt werden.

— Sozialdemokratische Reichstagskandidaturen. Wie der „Vorwärts" mittheilt, hat die sozialdemokratische Partei bis jetzt in 217 von den 397 Reichstagswahlkreisen die Kandidaten nominirt. Die Sozialdemokratie steht bezüglich ihrer Fixigkeit wieder in der ersten Reihe; denn angeblich ist für den Rest der Wahlkreise bis auf wenige Ausnahmen die Kandidatenfrage auch bereits derart geregelt, daß die Proklamation der Kandidaten in den im laufenden und im nächsten Monat stattfindenden „Parteikonferenzen" erfolgen soll. Die Sozialdemokratie geht, wie man sieht, systematisch vor. Erhält sie auch hier und da nur wenige Stimmen, so geben diese zusammengerechnet doch immer ein ganz artiges Sümmchen ab, das zu den berühmten „Anderthalb Millionen" gezählt, recht gut behufs Demonstration des unaufhaltsamen Wachsthums der Partei verwerthet werden kann. Auf diese Weise wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die sozialdemokratischen Wählerstimmen sich wieder vermehren.

— Die bayerische Kammer der Abgeordneten berieth heute den Eisenbahnetat. Dabei fragte der Abg. Scheren (Soz.) an, wie man sich in bayrischen Regierungskreisen zu der zielbewußten preußischen Eisenbahnpolitik verhalte, welche darauf ausgehe, sich nach und nach alle deutschen Bahnen anzugliedern. Schon jetzt habe Preußen durch den Ankauf der Hessischen Ludwigsbahn einen Fuß nach Süddeutschland gesetzt. Weitere Bahnen würden folgen. — Minister Frhr. v. Crailsheim erwiderte, die Reichseisenbahnpolitik sei schon vor Jahren hier erörtert worden, und die bayrische Regierung habe damals ihren Standpunkt genau festgelegt. Wir denken nicht daran, so fuhr der Minister etwa fort, die bayrischen Eisenbahnen an Preußen oder an das Reich abzugeben. Es ist aber durchaus kein Anzeichen vorhanden, daß Preußen vorhätte, die bayrischen Eisenbahnen an sich zu ziehen. Aeußerungen dieser Art in der Presse beweisen noch nicht, daß derartige Absichten in Preußen wirklich vorhanden sind. Kein größerer politischer Fehler könne gemacht werden, als wenn die Selbständigkeit der einzelnen Staaten in Bezug auf das Eisenbahnwesen angetastet werde. (?) Hessen habe aus freier Entschließung jenen Schritt gethan und zwar aus finanziellen Gründen. Unsere Beziehungen zu den preußischen Eisenbahnen sind die denkbar freundlichsten.

* * *

Abgeordnetenhaus. Herr von Köller, der Präsident der vorigen Session, wird durch Zuruf wiedergewählt. Er lehnt jedoch die Wahl ab. Abg. Freiherr von Heereman spricht Herrn von Köller den Dank des Hauses aus. (Lauter, anhaltender Beifall.) Hierauf wird Abg. von Kröcher zum Präsidenten des Hauses gewählt. Dann brachte Finanzminister von Miquel den Etat ein. In dem Etat sei die beschlossene Aufbesserung der Beamtengehälter vollzogen. Zu den Mehrausgaben der Staatsverwaltung hätten die Steuern nichts beigetragen, es könne daher von einer Ueberlastung der Steuerzahler keine Rede sein. Im Wesentlichen werden die steigenden Ausgaben durch die Betriebsverwaltungen gedeckt. Die Erhöhung der Lehrergehälter sei abgeschlossen; es bleibe nun die Erhöhung der Gehälter der Geistlichen, die aber vielleicht in diesem Jahre nicht mehr vorgelegt, jedenfalls nicht mehr ausgeführt werden könne.

Herrenhaus. Der Gesetzentwurf, betr. das Anerbenrecht bei den Landgütern der Provinz Westfalen wird einer 15gliedrigen Commission überwiesen. Es folgt die Berathung des Antrages des Herzogs von Ratibor: „Das Herrenhaus wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich dem Landtage der Monarchie einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, um zur möglichsten Verhütung künftiger Hochwasserkatastrophen die dauernde Verbesserung der Hochwasserabflußverhältnisse einzelner besonders gefährlicher Privatflüsse der Provinz Schlesien und Brandenburg durch Regulierung der Flußläufe, Freilegung der Hochwasserflußprofile, Zurückhaltung von Hochwasser und Geschieben in den Quellgebieten und dergleichen herbeizuführen." Der Herzog von Ratibor begründet die Vorlage. Oberbürgermeister Büchtemann erklärt, zunächst müsse die Regulierung der Flüsse erfolgen, dann würde sicher der Provinzialland tag die Unterhaltungskosten übernehmen. Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein betont, von einer summarischen Behandlung der Frage der Verhütung von Hochwasserkatastrophen seitens des Staatsministeriums könne keine Rede sein. Man dürfe aber die technischen Schwierigkeiten, die sich entgegenstellten, nicht übersehen. Der Minister weist weiter darauf hin, welche Konsequenzen es haben würde, wenn die Regierung bezüglich der Flußregulirung in Schlesien durch Uebernahme sämmtlicher Kosten ein Präzedens schaffe. Die übrigen Landestheile würden dann das Gleiche für sich beanspruchen. Der Antrag wird schließlich einer Kommission überwiesen.

Die polnische Reichstags-Fraction hat beschlossen, gegen die Marinevorlage zu stimmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 12. Januar. Hier haben gestern, einen Tag nach der Aufhebung des Standrechts, die Gewaltthätigkeiten gegen Deutsche wieder begonnen. Als der deutsche Student Joseph Schuh, Mitglied der Burschenschaft „Arminia", mit Mütze und Band, begleitet von zwei Herren, durch die Wassergasse ging, folgten zehn bis zwölf gutgekleidete Czechen und verhöhnten und beschimpften ihn. Die Menge schwoll immer mehr an, in der Rosengasse waren es bereits 60 Menschen, von denen viele die Studenten mit Koth bewarfen. In der Stephansgasse schlug ein Verfolger dem Schuh die Mütze und das Augenglas herunter; dieser mußte mit seinen Begleitern in ein Haus flüchten, vor dem die Menge drohend und schreiend lange stehen blieb.

Italien. Palermo (Sizilien), 12. Januar. Die Erinnerungsfeier der Revolution von 1848 erreichte heute, nachdem gestern die Einweihung der Ausstellung von Erinnerungsgegenständen, die Enthüllung eines Denkmals patriotischer Schriftsteller und die Vorführung lebender Bilder aus der Zeit der sizilianischen Revolution stattgefunden hatte, ihren Höhepunkt. Ministerpräsident di Rudinì war eigens zu diesem Tage hierher gekommen. Ein gewaltiger Zug bewegte sich zum Revolutionsplatze und zum Freiheitsplatze, um das Denkmal und eine Gedächtnißsäule einzuweihen. Die Menge war von Begeisterung hingerissen. Der Prinz und die Prinzessin von Neapel wurden mit Jubel begrüßt. König Humbert sandte dem Kronprinzen eine in herzlichstem Tone gehaltene Depesche, die folgenden Passus enthielt: „An dem Tage, an welchem das starke und edle Volk das Jubiläum des glücklichen und ruhmreichen Kampfes um seine Freiheit feiert, ist mein Herz glücklich, dich mit der theuren Helene in seiner Mitte zu wissen, um an seiner Freude und seinen Hoffnungen theilnehmen."

Frankreich. In zwei Tagen, also in überraschend kurzer Zeit, ist der Prozeß vor dem Pariser Kriegsgerichte gegen den Commandanten Walsin-Esterhazy durch den einstimmigen Freispruch desselben von der gegen ihn durch Mathieu Dreyfus erhobenen Anklage des Landesverrathes abgeschlossen worden. Diese Lösung der Affaire Dreyfus, wenn es eine Lösung ist, hat in Paris eine sehr getheilte Beurtheilung gefunden. Die Organe, welche den Standpunkt der Regierung und des Generalstabes vertreten, glauben, daß der Freispruch Esterhazy's die neuerliche Verurtheilung des Captains Dreyfus bedeute, und daß damit diese Angelegenheit definitiv erledigt sei. Die Journale, welche für Dreyfus eintreten, sind dagegen der Ansicht, daß die Ausschließung der Oeffentlichkeit noch immer eine gewisse Beklemmung zurückgelassen habe, daß die Campagne daher insolange nicht zu Ende sei, als das Werk der Wahrheit und Gerechtigkeit nicht zum Ziele geführt sein werde. Wenn man berücksichtigt, daß sich an die gestern zum Abschluße gebrachte Gerichtsverhandlung eine ganze Serie von neuen Prozessen knüpfen dürfte, so scheint es, als wenn die letztere Annahme die wahrscheinlichere wäre. Vor Allem wird Major Esterhazy sich wegen der sogenannten „Ublanenbriefe" an Madame de Boulancy zu verantworten haben. General Pellieux hat in dieser Angelegenheit bereits die Vorerhebungen geführt. Auch gegen den Oberst Picquart, der durch seine Mittheilungen an Mathieu Dreyfus den Anstoß zu der ganzen Sache gegeben hat, wird das Disciplinar-Verfahren eingeleitet werden. Diese Prozesse wird man aber nicht bei geschlossenen Thüren führen können, und da kann leicht durch eine einzige Indiscretion die ganze Dreyfus-Esterhazy-Affaire neuerdings auf die Tagesordnung gebracht werden. Man braucht daher die Hoffnung, daß die Wahrheit doch noch an den Tag kommen werde, wegen des gestrigen Spruches des Kriegsgerichtes noch nicht aufzugeben.

Türkei. Konstantinopel, 12. Januar. Die in der englischen Presse verbreiteten Athener Meldungen mit Anschuldigungen gegen die türkische Armee in Thessalien begegnen an competenter Stelle einer energischen Zurückweisung. So sind die Behauptungen, daß die thessalische Bevölkerung von den Türken ausgesaugt, geplündert, vergewaltigt werde, sowie daß das Kloster St. Johann Baptist von türkischen Soldaten überfallen und niedergebrannt worden wäre, absolut falsch. Zweifellos werden Steuer eingehoben, welche aber viel niedriger sind als jene, welche die Thessalier unter griechischer Herrschaft bezahlten.

Uruguai. Die Hauptstadt Uruguais, Montevideo, steht wieder am Vorabend einer Revolution. Der Präsident Juan Luis Cuestas hat sich zum Dictator aufgeworfen und einen Theil der National-Garde einberufen. Letztere ist 20,000 Mann stark, während die permanente Truppenmacht von Uruguai nur 3322 Mann zählt. Vor einiger Zeit trat Cuestas, obwohl halbseitig gelähmt, für die am 1. März stattfindende neue Präsidentenwahl als Bewerber auf und gerieth dadurch mit seinem früheren Freunde und Protektor Dr. Herrera in Zwiespalt, welcher ihm den greisen Senator Comenforo entgegenstellte. Als darauf am 28. November anläßlich einer Kundgebung für Cuestas der übliche Revolverspectakel losging, wo es Todte und Schwerverwundete gab, ließ der Präsident seinen Gegner Herrera mit einigen Anhängern verhaften und nach Buenos-Ayres einschiffen. Inzwischen hat Uruguai vor 4 Tagen ein neues Cabinet bekommen, welches der Präsident Cuestas mit der obigen Dictatur-Erklärung empfing. Der Bürgerkrieg wird jetzt von neuem losbrechen, und Herrera und seine Genossen werden gute Gelegenheit finden, ihn von Argentinien aus zu schüren.

Amerika. Nach Meldungen aus Oklahoma (Vereinigte Staaten, Indianerterritorium) ist eine Truppe der Seminoles-Indianer auf dem Kriegspfade. Sie haben bereits 32 Weiße getödtet. Ihre Erhebung wurde dadurch veranlaßt, daß zwei Seminoles-Indianer, die eines Verbrechens an einer weißen Frau beschuldigt waren, gelyncht wurden. Eine Truppe bewaffneter Bürger begiebt sich in die Gegend des Aufstandes.

Locales.

Gleiwitz, den 13. Januar 1898.

⁂ **Gleiwitzer Adreßbuch.** Das soeben zur Ausgabe gelangte, vom Maurermeister Hrn. Friedrich Krause hier redigirte „Neue Adreßbuch von Gleiwitz pro 1898/99" empfiehlt sich, namentlich den Geschäfts-Inhabern, in bedeutend vortheilhafterer Form und Ausstattung als sein Vorgänger. Es bietet in gedrängter Kürze, aber mit peinlichster Sorgfalt zusammengestellt, Nachweise über sämmtliche Straßen der Stadt (einschließlich Petersdorf und Trynek) und des benachbarten Richtersdorf mit deren Anwohnern, nebst alphabetisch geordnetem Wohnungsanzeiger und Geschäftsnachweis für diese Orte, ferner Nachweise der Handlungs-Firmen, Behörden, Polizei-, Feuermelde- und sonstiger Reviere, Bank-pp.-Geschäfte, Vereine, Innungen pp. und ihrer Vorstände und dürfte somit jedem Geschäftsmanne sich bald als ein unentbehrliches und täglich begehrtes Handbuch erweisen. Daß ein beträchtlicher Theil unserer Bewohnerschaft von dem Vortheile eines solchen Nachschlagewerkes überzeugt

gewiesen, ergeben die in demselben enthaltenen zahlreichen Geschäfts- und Reklamevorlagen hervorragender Firmen, die auf diese Weise in anerkennungswerthester Form dem mühsamen Unternehmen ihre Unterstützung zu Theil werden lassen. Aus eigener Ueberzeugung können wir das Adreßbuch, dessen Preis sich nur auf 6 Mark stellt, Jedem bestens empfehlen.

•.• Herr Regierungspräsident Dr. v. Bitter erklärt die Nachricht des „Oberschl. Tageblatt" von seiner Ernennung zum Ministerialdirektor für unrichtig.

•.• Kleine Tageschronik. Gestohlen wurde gestern dem Arbeiter Mutschel ein Sack mit Wäsche, das er in einer Schluchtniedergelegt hatte. — Gefährlich verbrüht hat sich gestern die Arbeiterfrau Wenzel durch kochendes Wasser. Aerztliche Hilfe war nothwendig. — Ohne Rock und Hut kam gestern ein hiesiger jungverheiratheter Ehemann nach Hause. Die bessere Ehehälfte hielt aus diesem Anlaß ihre erste längere Sonntagspredigt. Wo und wie ihm der Rock abhanden gekommen, wußte der stark angeheiterte Ehemann nicht anzugeben.

•.• Der land- und forstwirthschaftliche Verein Gleiwitz hält seine nächste Sitzung am 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, im „Hotel zum deutschen Hause" ab. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge der Teltower und Bernauer landwirthschaftlichen Vereine auf Oeffnung der holländischen Grenze für die Viehseefuhr. Ferner hält Dr. Walter aus Trachenberg einen Vortrag über die Bewirthschaftung kleiner Karpenteiche. Die Sitzung wird von dem wiedergenesenen Landesältesten Dr. von Rosenthal auf Brynnek geleitet.

•.• Concert der Liedertafel. Ein recht genußreicher Abend war es, der gestern im Concerthause dem allerdings nicht allzu zahlreich erschienenen Publikum, das vorwiegend dem schöneren Geschlechte angehörte, von der Liedertafel geboten wurde. Zwar hatte man diesmal von der Aufführung größerer complicirter Chorwerke abgesehen und sich auf den Vortrag kleinerer Compositionen beschränkt. Aber diese letzteren waren unter der bewährten Leitung des Herrn Liedermeisters Krautwurst so fein ausgearbeitet worden, daß die hierdurch erzielte Wirkung einen Genuß bot, der bei massigen Männerchorwerken nur zu oft verloren geht. Ganz besonders gefielen uns die prächtig nuancirten bekannten Weinzierl'schen Compositionen, sterben für den deutschen Liedergesang, die gestern in allen Stimmen recht gut besetzt waren. Auch der Vortrag der Arbeit eines schlesischen Componisten: „Frühlingsnacht", vom Domkapellmeister Fiske in Breslau, hatte in all seinen Theilen: Chor, Quartett, Sopransolo und Klavier unseren Beifall, während die beiden Quartette: „Du bist mein Traum" und „Ich hatt einst ein schönes Vaterland" nicht recht zur Geltung kamen. Vielleicht lag das allerdings mehr an unserem Logenplatz oberhalb der Sänger, als an diesen selbst. Zum Schluß wollen wir nicht verfehlen, der Altistin lobend zu gedenken, die in der fein durchgefeilten Wiedergabe zweier allbekannter Schubert'scher Lieder ein musikalisches Verständniß offenbarte, wie man solches bei nicht berufsmäßigen Sängerinnen nicht häufig findet. Der Eindruck, den das Concert hinterließ, kann trotz einiger Schnitzer jedenfalls als vorzüglich bezeichnet werden.

-y. Vereinschronik. Der letzte Generalappell des Kriegervereins des Stadttheils Petersdorf wurde vom Herrn Stationsassistent Hoffmann mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnet. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, derselbe besteht aus den Herren: Stationsassistent Hoffmann erster, Chaussee-Aufseher Klimke zweiter Vorsitzender, Lehrer Krömer erster, Lehrer Willisch zweiter Schriftführer, Carl Viesfaender Zahlmeister, Kamerad Blenkel erster, Kamerad Leopold Morys zweiter Führer. Als Vertrauensmänner wurden gewählt die Kameraden Herren: Hesse und Schwarzer. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Kamerad Braeller. Das Vereinsvermögen beträgt 2212,85 Mark. Die Versammlung beschloß, Kaisers Geburtstag am 29 Januar durch einen General-Festappel mit darauffolgendem Tanz im Barzsko'schen Saale zu feiern. — Bei der kürzlich abgehaltenen General-Versammlung des Turnvereins „Frohsinn" (Stadttheil Petersdorf) die von Herrn Lehrer Krömer mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Zwei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen, der gegenwärtig 65 Mitglieder zählt. Die Versammlung beschloß, einige Hanteln anzuschaffen, sowie eine Alte-Herrenriege ins Leben zu rufen. Am 5. Februar findet im früher Hammel'schen Hotel ein Faschingsvergnügen statt. Ueber die Kaiser-Geburtstagsfeier wird in der nächsten Vorstandssitzung beschlossen werden. — Die Gleiwitzer Liedertafel hält am 22. Januar im Concerthaus ihr Faschingsvergnügen ab; am 19 Februar veranstaltet der Verein ebendaselbst einen Maskenscherz, wie ein solcher schon im vorigen Jahre stattfand. — Im kaufmännischen Verein V. d. H. L. wurde gestern beschlossen, die Hauptversammlung am 28. Januar bei Barisch und das Faschingsvergnügen am 20. Februar cr., im Concerthaus abzuhalten. 3 neue Mitglieder wurden aufgenommen. — Der Verein für Gesundheitspflege veranstaltet am 12. Februar im Concerthaus sein Wintervergnügen.

•.• Zur Schweineeinfuhr. Die Grenzthierärzte sind angewiesen worden, die aus Rußland nach den öffentlichen Schlachthäusern des Industriebezirks einzuführenden Schweine, nach Anhörung der Innungsvorstände, an die Mitglieder der Innungen zu vertheilen. Bisher hatte diese Vertheilung nur in den Händen der Grenzthierärzte gelegen.

-y. Schwurgericht. 4. Sitzungstag. Verhandelt wird heute gegen den Gruben-Invaliden Florian Cyipa und die Bergmannsfrau Karoline Schiron, beide aus Kunzendorf, wegen Mordes bezw. Anstiftung hierzu, (Verbrechen gegen §§ 211, 248 des R.-St.-G.-B.) Der erste Angeklagte ist beschuldigt, am Abend des 13. August v. Js. den Ehemann der zweiten Angeklagten, den Bergmann Franz Schiron, im Walde zwischen Makoschau und Kunzendorf erwordet zu haben. Die Angeklagte Karoline Schiron soll den ersten Angeklagten durch Versprechungen, durch Geschenke 2c. zum Morde angestiftet haben. Vertheidiger der Angeklagten sind die Herren Rechtsanwälte Schüller und Pohl. Der Gerichtshof ist gebildet aus den Herren Landgerichtsrath Tepper Vorsitzender, Landgerichtsrath Schwedowitz und Landrichter Thustus Beisitzer, Vertreter der Anklage Staatsanwalt Meyer. Herr Oberlandesgerichtspräsident v. Kunowski aus Breslau und Landgerichtspräsident Langer wohnten der Verhandlung bei. Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Gutspächter Adolf Kühn, Kupferhammerbesitzer Georg Martin, Rittergutsbesitzer Alfons von Rapagki, Juwelier Reinhold Oswald, General-Direktor Julius Hochgesand, Maurermeister Georg Kupora, Ingenieur Hermann Willebrand, Postmeister Heinrich Schaden, Wirthschafts-Inspektor Heinrich Kalanke, Postsekretär Josef Menzer, Seifenfabrikant Paul Kullrich, Spediteur Franz Fest, als Ersatz-Geschworene die Herren: Ober-Postassistent Max Kaul und Rentier Josef Schubert. Zur Verhandlung sind 58 Zeugen geladen. Als Sachverständige sind anwesend die Herren: Kreisphysikus Dr. Tracinski-Zabrze und Kreiswundarzt Dr Hartmann-Zabrze. — Florian Cyipa ist am 15. Dezember 1873 zu Groß-Paniow geboren und wegen eines Beinbruches nicht Soldat geworden. Er war zuerst Schmiedelehrling, dann Grubenarbeiter und zuletzt Musiker, er nennt sich Invalide, bezieht aber keine Pension. Er ist bestraft 1889 wegen Hausfriedensbruch zu 1 Woche, 1894 wegen Körperverletzung zu 2 Wochen, 1897 wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß. Caroline Cyipa ist eine geborene Wierzioch, 37 Jahre alt und 1897 wegen Diebstahls mit einer Woche Gefängniß bestraft. Aus der Ehe mit dem Verstorbenen stammen 4 Kinder im Alter von 2, 6, 9 und 11 Jahren. An dem Karbot'schen Gasthause in Kunzendorf führt die Makoschau'er Chaussee vorüber. Nicht weit vom Gasthause zweigt ein Weg rechtswinklich ab, der bald wieder eine Biegung macht und mit der Dorfstraße parallel läuft. An dem Zweigwege liegt das Haus des Ermordeten, etwa 200 Schritte weiter wohnte Angeklagter in einer Giebelwohnung von deren Fenster aus man das Haus des Ermordeten sehen konnte. Nach den Akten wird der Ermordete als ein fleißiger, nüchterner Mann geschildert, während seine Ehefrau schlecht beleumundet ist, weil sie mit Quartierburschen, insbesondere mit einem gewissen Jaziulek, Verhältnisse unterhielt. Cyipa war früher ein fleißiger Grubenarbeiter, er ist aber seit anderthalb Jahren ein arbeitsscheuer Mensch geworden und seiner Mutter und seinen Verwandten zur Last gefallen. Er verkehrte viel mit der mitangeklagten Schiron bei Tage und bei Nacht, aber immer, wenn ihr Ehemann in der Schicht war. Die Angeklagten bestreiten dies; Cyipa will nur alle vierzehn Tage einmal und nur am Tage die Schiron besucht haben. Beide Angeklagte sind auch häufig gemeinsam in den Wald spazieren gegangen. Eine Woche vor dem Morde soll der Angeklagte zu dem Zeugen Wirzioch geäußert haben: „Ich weiß eine Frau in Kunzendorf, die, wenn sie deutsch schreiben und lesen könnte, vor Kunzendorf verziehen würde, aber ihr Mann wäre zu bedauern, der würde bald erschlagen werden." Der Zeuge Komor hat der Frau Schiron Vorwürfe wegen ihres Verhältnisses mit dem Angeklagten gemacht und sie hat darauf erwidert: „Ach ja, wenn dies mein Mann wüßte, würde er mich todt schlagen." Cyipa hat hierauf erwidert: „Vielleicht bezahlt er es eher mit dem Leben." Am Morgen des 13 August (Freitags) gegen 7 Uhr ist zuerst der Angeklagte, etwas später die Schiron auf einem anderen Wege in den Wald gegangen, beide haben sich dort getroffen. Gegen 10 Uhr kehrten sie aus dem Walde zurück. In den Mittagszeit fuhr die Schiron mit den Fuhrmann Meisner nach Makoschau, angeblich um Mehl zu holen. Cyipa ist wieder in den Wald gegangen, die Schiron ist im Walde vom Wagen abgestiegen und beide haben sich wieder getroffen. Der Ermordete hatte an diesem Tage Tagschicht. Nachmittag 5 Uhr sind die beiden Angeklagten in ihren Wohnungen gesehen worden. Als Schiron in der siebenten Stunde auf der Schicht nach Hause kam, sagte ihm seine Frau, ihr Bruder Wirzoch habe Kaninchen, die er sich holen könne. Er machte sich auch auf den Weg und nahm noch eine Taube mit, die Ehefrau und die Tochter Gertrud begleiteten ihn. Unterwegs kehrte Schieron noch einmal um, jedenfalls um etwas zu holen. Der Weg führte an Cyipa's Wohnung vorüber, und die Frau Schiron soll dem am Fenster stehenden Cyipa mit der Hand einen Fingerzeig nach dem Walde gegeben haben. Als Schieron zurückkehrte, ist er mit Frau und Kind ein Stück Weges weiter gegangen, dann ist die Frau angeblich Gras schneiden gegangen, während ihr Mann später vor dem Köhl'schen Gasthause gesehen wurde. Er ist dort auch mit dem Planeur Kammer zusammengetroffen und bald darauf zum Schwager gegangen. Bis 8¼ Uhr hat der Ermordete mit den Zeugen Warzioch und Mostollek Bier getrunken, hat sich dann in der Richtung nach Kunzendorf entfernt, ist aber nicht mehr lebend nachhause gekommen. Ueber Cyipa besagen die Akten, daß er an dem betreffenden Abend nach 7 Uhr im Köhl'schen Gasthause erschienen sei und dort für 25 Pf. Schnaps und für 5 Pf. Spiritus gekauft habe. Den Schnaps hat Cyipa alsdann anscheinend sammt dem Spiritus ausgetrunken. Er hat sich später in den Straßengraben gesetzt und ist dort längere Zeit sitzen geblieben, so daß er den Eindruck machte, als erwarte er Jemand. Um 9 Uhr 35 Min. ist Angeklagter in seine Wohnung zurückgekehrt, seine Zimmergenossen Bonk und Kasperek sahen nach der Uhr. Cyipa hat am ganzen Körper gezittert und auf Fragen seiner Collegen keine Antwort gegeben, sondern er ist stillschweigend ins Bett gegangen. An den anderen Abenden spielte Cyipa Geige, was er an diesem Abende unterließ. Cyipa sagt, er sei am 13. August bei seiner Mutter und bei Collegen gewesen, ebenso am Abend, auch habe er sich viel bei dem Carouffel in Kunzendorf aufgehalten. Die Angeklagte soll dem Cyipa Essen, Geld 2c. gegeben und die Wäsche gewaschen haben. Sie bestreitet aber alles. Am 14. August Nachmittags ist die Leiche des Ermordeten von mehreren Zeugen gefunden worden; dieselbe lag auf dem Rücken und war mit Blut überströmt. Der Hut lag unter dem Kopfe, neben der Leiche lagen Glassplitter, ein abgebrochener Flaschenhals und eine zerbrochene Tabakspfeife. Die Polizeiorgane wurden sofort von dem schaurigen Funde in Kenntniß gesetzt und alsdann die Leiche nach dem Knappschaftslazareth überführt. Am 16 August fand die Sektion der Leiche statt. Dieselbe ergab, daß Schiron eine lebensgefährliche Verletzung durch einen Schuß auf die linke Stirnseite erlitt, durch welchen auch ein Bruch der Schädeldecke erfolgte. Außer dem sind noch drei Schüsse auf Schiron abgegeben worden und zwar einer ins linke Auge, welcher ins Gehirn drang, einer in den Hinterkopf und einer in die eine Kopfseite. — Cyipa hat nach der That mit einigen Zeugen über die Ermordung des Schiron gesprochen und da geäußert: „Ich kann auch Jemanden erschießen oder erstechen, ich habe schon Blut getrunken, ja ich habe schon Blut mit einer Peitze (die obere geronnene Schicht) getrunken!" Am Tage nach der Mordes hat Angeklagter wie häufig bei seiner Mutter gefrühstückt, die erklärte, daß er an jenem Morgen sehr verstört und blaß ausgesehen habe. Während des Tages und Abends hat er sich alsdann überall herumgetrieben und ist dann in einen Heuschober schlafen gegangen, offenbar, weil er in seiner Wohnung von Angeklagter zu sehr belästigt wurde. Am Sonntag, den 15. August hat er sich wiederum theils mit Collegen theils beim Carouffel herumgetrieben, Abends 9 Uhr erfolgte seine Verhaftung durch einen Ortsgendarmen. Ein Revolver wurde bei Cyipa nicht vorgefunden, jedoch hat er früher einen solchen besessen und am 10. Juli vorigen Jahres beim Beramannsfest drei Schüsse abgegeben. Cyipa wurde zunächst nach Bielschowitz und von hier nach dem Zabrzer Gerichtsgefängniß überführt. In letzterem beabsichtigte er einen Fluchtversuch. In der Freistunde sprach er mit dem Strafgefangenen Kotzek, welchem er das Geständniß machte, daß er (Angeklagter) dem Schiron an jenem Abende nachgegangen sei, ihn überfallen und zuerst mit der Lagerbierflasche (in welcher er den Schnaps gekauft habe) über den Kopf geschlagen habe. Angeklagter theilte nun dem Strafgefangenen seinen Fluchtplan über die Gefängnißmauer mit und versprach ihm für sein Stillschweigen 10 Mark Geld, Wurst und einen Liter Schnaps. Cyipa wollte gern nach Oesterreich hinüber flüchten. Außerdem wird noch bekannt, daß die beiden Angeklagten einmal in Schüllers Gasthaus in Zabrze waren, daß die Schiron dort Bier und Schnaps zum Besten gegeben hat und daß sich beide dort öffentlich umarmt und geküßt haben. In der Nacht vom 14.—15. August vorigen Jahres hat Angeklagter in einem Straßengraben geschlafen. Beide Angeklagte bestreiten jede Schuld. Cyipa will durch verschiedene Zeugen beweisen, daß er an dem fraglichen Abende in der einen Stunde beim Carouffel, in der anderen Stunde bei Collegen gewesen sei. Die Entlastungszeugen können aber wenig bestimmte Angaben machen. Cyipa will erst am Sonntag von der Ermordung des Schiron erfahren haben. Er verhält sich auch bei seiner heutigen Vernehmung äußerlich ruhig, als wenn er vollständig schuldlos wäre. Die Verhandlung dürfte voraussichtlich noch den ganzen morgigen Tag in Anspruch nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

•.• Vorrichtung zum automatischen Aufhalten von Zügen auf der Strecke. Eine angesichts der fortwährenden Eisenbahnunfälle besonders Aufsehen erregende Erfindung ist jetzt durch den Ingenieur M. P. Sachy mit seinen Vorrichtungen zum automatischen Aufhalten von auf der Strecke befindlichen Zügen gemacht worden. Die Vorrichtung besteht darin, daß über der Mittellinie der Geleise an entsprechend aufgestellten Trägern eine elektrische Leitung angebracht wird, deren eines Ende mit einem in der Station befindlichen Dynamo verbunden ist. Die Zugmaschine ist mit diesem Draht nach Art der Stromzuführung elektrischer Straßenbahnen mit Oberleitung verbunden. Auf der Zugmaschine befinden sich ein Relais, ein Accumulator und ein Dynamo. Der Relais ist einerseits durch den Zuleitungsdraht mit der Station, andererseits durch einen Anker im Accumulator und Dynamo verbunden. Vor der Dampfeinströmungsöffnung der Lokomotive ist ein Ventil angebracht, ebenso vor der Dampfeinströmungsöffnung der Vacuumbremse, welche beide durch den letzterwähnten, auf der Maschine befindlichen Dynamo bethätigt werden. Wenn nun von der Station aus ein auf der Strecke befindlicher Zug automatisch zum Stillstand gebracht werden soll, wird durch einen Druck auf den Taster der Strom geschlossen. Der Anker des auf der Locomotive befindlichen Relais wird angezogen, hierdurch der Strom zwischen Dynamo und Accumulator geschlossen und die Ventile bethätigt, so daß der Dampfzutritt gesperrt und gleichzeitig die Vacuumbremse in Thätigkeit gesetzt wird und das Stillhalten des Zuges also innerhalb einer gewissen Zeit erfolgt. In weiterer Ausgestaltung des Systems befindet sich auf der Lokomotive auch ein elektrisches Läutewerk, nach Art der Telephonläutewerke, durch welches zwischen Station und Lokomotive eine Verständigung durch festgestellte Signale herbeigeführt werden kann.

•.• Die Tagesordnung der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, die zu Pfingsten in Breslau stattfindet ist nunmehr festgesetzt. Es wird zunächst ein Festvortrag zur Feier des 50jährigen Bestehens der deutschen Lehrerversammlung (Vortragender: Oberlehrer Gärtner München) gehalten werden. Dann kommen die beiden Vereinsthemen des deutschen Lehrervereins (betreffend die Lehrerbildungsfrage und die Schädigung der Kinder und der Schule durch gewerbliche und landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung der Kinder) zum Vortrage. Als 3. Thema ist durch namentliche Abstimmung im weiteren Ausschusse der Versammlung bestimmt worden: „Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der pädagogischen Pathologie für die Volksschulpädagogik." Das Lokale für die deutsche Lehrerversammlung sollen die Räume des Friedrichsberges bilden.

•.• Der Vorstand der Landwirthschaftskammer für die Provinz Schlesien veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: „Zum Margarineverbrauch. Bekanntlich haben die gesetzgebenden Körperschaften es abgelehnt, in das neue Margarinegesetz die von landwirthschaftlicher Seite gewünschte Bestimmung aufzunehmen, daß Speisewirthe, Konditoren und Bäcker die etwaige Verwendung von Margarine durch Anschlag in ihren Geschäftsräumen bekannt zu machen hätten. Der Molkerei-Revisionsverband für die Provinzen Schlesien und Posen hat daraufhin an uns das Ersuchen gerichtet, „landwirthschaftlichen Vereine aufzufordern, bei deren Mitglieder die ihnen bekannten Wirthe, Konditoren und Bäcker veranlassen, in ihren Gasträumen und Läden deutliche Anzeigen „Kein Margarineverbrauch" anzubringen und nur bei solchen Gegenständen, die

Meine Walkyre.

Novellette von J. C. v. Hofsten.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen.

7) (Nachdruck verboten.

Die Geheimräthin hatte sich, müde von den Anstrengungen des Vormittags, in eine Sofaecke gedrückt und ging noch einmal ihr Notizbuch durch, um diejenigen Armen, die sie noch nicht besucht hatte, in die Liste des folgenden Tages einzutragen.

„Jetzt kommt Papa," sagte Constance, „ich höre seinen Schritt im Vorzimmer."

Mit eiligen Schritten trat der Geheimrath in die Stube.

„Thorson!" rief die beleidigte Gattin in majestätischem Ton; aber als sie in das bleiche Gesicht ihres Mannes blickte und dessen verstörtes Aussehen gewahrte, verwandelte sich der Vorwurf in einen Ausruf des Schreckens. „Was fehlt dir? Was ist geschehen?"

„Beruhige dich, liebe Fredrika, beruhige dich! Es ist allerdings etwas sehr Bedauerliches vorgefallen, etwas höchst Bedauerliches; aber sei nur ruhig, meine Liebe," und mit zitternder Hand trocknete er sich den Angstschweiß von der Stirne.

„Was ist es? So rede doch! Du ängstest mich zu Tode!"

„Nun, das Haus G. und R. hat seine Zahlungen eingestellt, und das Defizit scheint ganz ungeheuer zu sein!"

„Und du hast Geld dort? Wir sind ruinirt?" rief die Geheimräthin, starr vor Entsetzen.

„Nein, meine Liebe, keinen Pfennig. Unsere Gelder sind in Liegenschaften angelegt! Wir haben nichts verloren, aber Erling, der arme Kerl. Sein Vermögen stand bei G. und R., und er hat mindestens 150 000 Kronen verloren!"

„Einhundertfünfzigtausend!" rief Constance erbleichend, und ihre Stickerei glitt sachte zur Erde.

Es entstand eine minutenlange Stille.

„Mama!" rief Constance vorwurfsvoll aus, indem sie nun ihre Stickerei aufhob, „wäre es nicht Zeit, ans Essen zu denken?"

„Ja, du hast Recht. Wir dürfen uns nicht so von unsern Gefühlen beherrschen lassen, daß wir die täglichen Pflichten darüber versäumen."

Die Geheimräthin ging hinaus. Auch Constance entfernte sich. Der Geheimrath sank erschöpft auf einen Divan, schloß die Augen und seufzte schwer; bald aber fühlte er, wie eine weiche, kleine Hand sich auf seinen Arm legte. Er blickte empor.

„Bist du es, Gerda? Ich hatte dich vergessen!"

Es waren keine besonders freundlichen Worte, aber der traurige Ton, in dem sie ausgesprochen wurden, gab denselben in Gerdas Ohren einen so rührenden Klang, daß sie ihr weit herzlicher vorkamen, als all die wohlgemeinten Artigkeiten, die sie bisher aus seinem Munde gehört hatte, und mit einem lebhaften Gefühl der Dankbarkeit und der Theilnahme beugte sie sich nieder und küßte ehrerbietig die Hand des alten Mannes.

„Armes Kind! Verstehst du, warum es mich so schwer trifft?"

„Ja!" Gerda erröthete. Sie verstand ja nur zu gut, daß er sich abgestoßen und verletzt fühlen mußte durch die Kälte, die auch ihr bis ans Herz gedrungen war.

„Wirklich? Verstehst du, daß Erling durch meine Schuld ruinirt worden ist? Durch mich, der ich sein Geld bei G. und R. angelegt habe?"

„Nein, daran habe ich nicht gedacht. Armer Onkel!"

„Ich danke dir, Kind," sagte der Geheimrath herzlich und drückte ihr warm die Hand. „Es ist hübsch von dir, daß du bei dieser Veranlassung einen Gedanken übrig hast für das Weh deines armen Onkels!" Er behielt ihre Hand in der seinen und blickte forschend in die Augen. „Kannst du mir verzeihen?" fragte er.

„Ich?"

So sehr sein forschender Blick in ihrer Seele zu lesen versuchte, konnte der Geheimrath hinter dem kleinen Wort nichts entdecken, als die unbefangenste Verwunderung.

Endlich gingen die Flügelthüren auf. Das Mittagessen war serviert.

VIII.

„Lieber Thorson, was können wir für den armen Erling thun? Kannst du ihm eine Stelle beim Zollamt oder bei der Eisenbahn verschaffen?"

Der Geheimrath schüttelte bedenklich den Kopf.

„Ja, warum hat er nicht auf meinen Rath gehört?" fuhr die Geheimräthin fort. „Da könnte er jetzt eine geachtete Stellung einnehmen im Verwaltungswesen oder als Lieutenant; statt dessen hat er sich nicht einmal als Künstler einen Namen gemacht und ist weiter nichts, als der arme Herr Thorson."

„Er ist ein achtbarer junger Mann, der ohne eigenes Verschulden arm geworden ist," antwortete der Geheimrath heftig, „und ich bitte dich, liebe Fredrika, daß du nicht von Erling als von einem hilflosen Bettler sprichst. Erstens ist er nicht so bettelarm, wie du zu denken scheinst, wenn auch der größte Theil seines Vermögens verloren ist, und, was noch mehr sagen will, er ist jung und gesund. Wer weiß, ob nicht gerade das Unglück schlummernde Kräfte bei ihm wachruft!"

Fortsetzung folgt.

die diesem berechtigten Wunsche nachkommen, verkehren bezw. kaufen." Wir geben den geehrten Vereinsvorständen hiervon Kenntniß mit dem Bemerken, daß der Ausschuß IX der Landwirthschaftskammer beschlossen hat, dieselben zu ersuchen, im Sinne des von dem genannten Verbande ausgesprochenen Wunsches zu wirken. „gez. Graf von Zedlitz."

Provinzielles.

Zabrze, 12. Januar. Zu Tode gekommen ist auf Königin Luise-Grube Westfeld der Schlepper Kullik aus Kunzendorf. — Gasthausbesitzer Ad. Leschnitzer ist gestern infolge eines Schlaganfalles verschieden. — Die Heizer Schneider und Ottka sind unter Beförderung zu examinirten Heizern nach Kattowitz versetzt.

Tost, 12. Januar. Heute früh gegen 6 Uhr brannte in dem Przibylla'schen Gasthaus, die nach dem Bodenraum führende Holztreppe. Nach sofortigem Löschen des Brandes unter Zuziehung des Brandmeisters Heinrich Böhm wurde festgestellt, daß die Treppe und der an dieselbe anstoßende hölzerne Bodenbelag stark mit Petroleum getränkt und somit eine Brandstiftung begangen worden war.

Beuthen, 12. Januar. In der am Montag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde als Stadtverordneten-Vorsteher Dr. med. Mannheimer wiedergewählt. Es sei hervorgehoben, daß Dr. Mannheimer mit dieser Wahl in das 30. Jahr seiner ununterbrochenen Thätigkeit als Vorsteher eingetreten ist. Der Magistratsdirigent konstatirte mit freudiger Genugthuung, daß der Fall einer 30jährigen Amtsführung als Stadtverordneten-Vorsteher in der Geschichte der preußischen Städte noch nicht vorgekommen ist.

Kattowitz, 12. Januar. Ueber die Typhuskranken, wird berichtet, daß es sich nur um leichte Erkrankungen handelt, und jede weitere Gefahr ausgeschlossen ist. Von den zwölf Personen, die im Krankenhause untergebracht sind, ist nur in sechs Fällen thatsächlich Typhus konstatiert worden. Die übrigen sechs Personen sind nur zur Beobachtung im Krankenhause untergebracht. — Im Rawabache auf der Hasestraße wurde gestern die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. In der Tasche des Mannes fand sich eine mit Schnaps gefüllte Flasche vor. Es wird angenommen, daß der Mann im trunkenen Zustande in den Rawabach hineingefallen ist und dort seinen Tod gefunden hat. — In das städtische Krankenhaus wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag die Leiche des Rangierers Steuer eingebracht, der beim Rangieren einer Maschine derartig gequetscht wurde, daß bald darauf sein Tod eintrat. — Die 4½jährige Tochter des Weichenstellers Kokott in Oppeln klagte, daß sie zwischen den Augen über der Nase Schmerzen habe. Bei einer durch den pract. Arzt Herrn Dr. Kämpfern vorgenommenen Operation wurde eine Bohne aus der Nase des Kindes hervorgezogen, die bereits 9 Monate dem Kinde große Schmerzen verursachte.

Schwientochlowitz, 12. Januar. Das Badrian'sche Grundstück ist für 150000 Mark vom Herrn Hugo Goldstein-Kattowitz erworben und von diesem an ein Consortium von Kattowitzer Herren sofort wieder für einen höheren Preis verkauft worden.

Myslowitz, 12. Januar. Seit Jahren wird hier bereits die Errichtung eines Katasteramtes verlangt und noch immer ist die Errichtung desselben nicht erfolgt, obgleich dies von den im Gerichtsbezirk liegend n Ortschaften als großer Uebelstand empfunden wird. Das Katasteramt in Kattowitz ist derartig mit Arbeiten überhäuft, daß die Interessenten oft monatelang warten müssen, ehe wichtige Vermessungen oder Grenzfeststellungen erfolgen können.

Breslau, 12. Januar. Eine Anzahl Herren von dem Comitee für die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau, wurden heute von den Ministern Dr. Bosse und Brefeld empfangen und fanden bei beiden Ministern vollstes Entgegenkommen. Dieselben erkannten die ihnen vorgetragenen Gründe als durchaus zutreffend an und die Comiteemitglieder hatten den Eindruck, daß ihre Bemühungen nicht umsonst gewesen seien, wenn auch die beiden Minister eine bestimmte Zusage noch nicht machen konnten. Der Wettbewerb zwischen Danzig und Breslau dürfte dadurch seine Erledigung finden daß in Danzig eine Anstalt mit besonderer Berücksichtigung des Schiffbauwesens, in Breslau dagegen unter Anlehnung an die Universität ein Anstalt namentlich für die in Schlesien vertretenen Industrien errichtet würde. — Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp ist zur Theilnahme am österreich-schlesischen Landtage Sonntag in Troppau eingetroffen und wird während der Session im Kloster der Minoriten wohnen.

Breslau, 12. Januar. Heute Nachmittag ist die verwittwete, 72 Jahre alte Trödlerfrau Elisabeth Kartte, Gerberstraße 10, ermordet worden. Die Bluthat geschah in dem zur ebenen Erde gelegenen Geschäftslokale. Ein des Mordes verdächtiges Individuum soll bereits verhaftet sein. Die That muß schon längere Zeit vor dem Auffinden der Leiche geschehen sein. Die Leiche lag links vom Ladeneingang mit dem Kopf auf dem Deckbett. Der Kopf wies zwei klaffende Wunden, die anscheinend durch Schläge mit einem Meißel hervorgerufen worden sind, auf. Die Verletzungen waren sofort tödtlich wirkend gewesen. Bald nach dem Bekanntwerden der That traf Herr Polizeipräsident Dr. Blenk an dem Thatort ein und nahm die Leitung der Recherchen nach dem Thäter sofort in die Hand. Der Laden ist gesperrt worden.

Vermischtes.

** **Erdbeben.** Nach einer amtlichen Depesche aus Batavia ist der Hauptort der holländisch-westindischen Insel Andrina durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. 50 Personen sind dabei ums Leben gekommen und 200 Personen sind verwundet worden. Die Offiziere der Garnison und das bei der Insel liegende Kriegsschiff sind unversehrt geblieben.

** **Eine vielumworbene Persönlichkeit** ist der verstorbene „falsche Erzherzog" Emil Behrendt aus Essen a. d. Ruhr. Jetzt hat der Direktor Samst vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin dem Helden der Aachener Heirathstragikomödie den Vorschlag eines vierzehntägigen Engagements für seine Bühne gemacht. Behrendt sollte in einem Einakter „Ein kleines Mißverständniß", der seine Geschichte behandelt, die weltbedeutenden Bretter besteigen und dafür ein Honorar von 50 Mark pro Abend empfangen. Diese Offerte ist die vierzehnte ihrer Art, die an den von der Celebrität, deren er sich „erfreut", keineswegs angenehm berührten jungen Mann herantritt. Behrendt hat Herrn Samst wie dessen Concurrenten einen Korb ertheilt. Er scheint einstweilen der Abenteuer genug erlebt zu haben und fest entschlossen zu sein, auf die breite Straße eines normalen bürgerlichen Lebensweges so rasch als möglich zurückzukehren.

** **Die Eifersucht auf die Todte.** Spät Abend ist's, dunstige Dämmerung breitet sich über Land und Land, eisig weht von den Alpen her der Nordwind durch die Gassen der kleinen lombardischen Stadt Varese. Da wandern zwei junge Männer nach dem Friedhofe draußen an der Kirche, in tiefer Trauer einer des Anderen nicht achtend. Bei einem frischen Grabe kniet der Erstangekommene schluchzend nieder, denn die Geliebte seines Herzens ist es, die unter dem Hügel ein allzufrühes Grab fand. Aber bald nach ihm erschien ein Anderer. Auch er hatte die schöne Angiolina innig geliebt und wollte ungesehen, im Dunkel, einen Kranz auf ihr Grab legen. „Edoardo!" ruft er aus, als er den Knieenden sieht. „Carlo!" schreit ihm der Andere, aufspringend entgegen und fügt mit wilder Geberde hinzu: „Eine Frechheit von Dir auf dieses Grab einen Kranz zu legen; ich wehre es Dir und verbiete es Dir." Der Kranz liegt am Boden, die Messer sind in den erhobenen Händen, in rasender Eifersucht stürzen beide aufeinander und stoßen zu Schon fließt Blut. Da wirft mit einem Male der Eine sein Messer hin und läßt vom Kampfe ab. „Hahn, Du wolltest für sie sterben — nein die Freude mache ich Dir nicht!" rief er und der Andere fügte hinzu: „Und Du wolltest zuerst ihr nachfolgen, aber nimmer gebe ich Dir den Todesstoß!" Ihr Schreien und Lärmen hatte inzwischen den Todtengräber herbeigeführt, und dieser brachte die Eifersüchtigen auseinander und zur Wache, wo ihre nicht leichten Wunden verbunden wurden.

** **Auch ein Weltreisender.** In Spanien hatte letzthin ein von Marokko kommender Franzose, Gaudeaux mit Namen und angeblicher Artillerieoffizier, Aufsehen erregt, weil es hieß, er mache in Folge einer Wette zu Fuß und ohne Geld eine Reise um die Welt und sei jetzt nach 5 Jahren fast am Schlusse derselben angelangt und im Begriff, die Wette zu gewinnen. Ueberall feierte man den unerschrockenen Globe-Trotter. In Madrid und Barcelona brachten sämmtliche illustrirte Zeitschriften sein Bild und lange Artikel über ihn. Jetzt hielt er sich in Pamplona, der Hauptstadt von Navarra, also schon ziemlich nahe an der französischen Grenze auf. Jedoch hatte er bei dem dortigen Artillerie-Offizierkorps, das ihn als angeblichen Kameraden festlich aufgenommen hatte, durch seine phänomenale Unkenntniß des Artilleriewesens sich verdächtig gemacht. Deshalb telegraphirten jene Offiziere an den Obersten des Regiments, dem Gaudeaux anzugehören vorgab Der Oberst antwortete nun, er kenne keinen Gaudeaux. Letzterer erklärte nun, der Oberst habe nicht anders antworten können, da er, Gaudeaux, eine geheime Mission der französischen Regierung zu erfüllen gehabt habe. Jedoch scheint das wenig wahrscheinlich. Auch schweigt er sich gänzlich über die Länder aus, die er vorgiebt durchwandert zu haben, mit Ausnahme von Marokko, das er genau beschreibt. Das Antwort-Telegramm kam in Pamplona übrigens in dem Augenblick an, als sich die entzückte Bevölkerung anschickte, Monsieur Gaudeaux eine Serenade zu bringen, die sich nun in eine solenne Katzenmusik verwandelte

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Janik, Rybnik, mit Herrn Bruno Buchalik, Rybnik.

Eheschließungen: Herr Apotheker Nathan Rosenberg, Kempen, mit Frl. Helene Fränkel, Königshütte. Herr Kaufmann Max Schmidt, Breslau, mit Frl. Paula Dzialas, Königshütte. Herr Monteur Ernst Wunderlich mit Frl. Emma Scholz, Rybnik.

Geburten: E. S.: Herrn Maschinenmstr. Georg Harbollo, Beuthen. Herrn Schmalspurbahntelegraphist Anton Brozio, Beuthen. Herrn Schneidermstr. Anton Stanek, Beuthen. Herrn Lokomotivführer Paul Colombek, Tarnowitz. Herrn Kaufmann Karl Groß, Tarnowitz. Herrn Tischlermstr. Adalbert Sladkowski, Königshütte. Herrn Bauunternehmer Theodor Wotzlawczyk, Königshütte. Herrn Kürschnermstr. David Traube, Königshütte. Herrn Bäckermstr. Oswald Scholz, Rybnik. E. T.: Herrn Staatsanwaltschaftssekretär Wilhelm Seidel, Beuthen. Herrn Gasmeister Heinrich Wiemers, Tarnowitz. Herrn Tischlermstr. Albert Stolarczyk, Tarnowitz. Herrn Lehrermstr. Oswald Biola, Königshütte. Herrn Ziegelmstr. Julius Benke, Königshütte. Herrn Bezirksfeldwebel Th. Pietsch, Rybnik.

Todesfälle: Herrn Wiegemeister Grabala Tochter Catharina, Beuthen. Frau Rechtsanwalt Agnes Richter, geb. Laube, Tarnowitz. Herr pens. Burreaudiener und Rathauskassellan Karl Kostorz, Königshütte.

Handelsnachrichten.

Courstelegramm nach Mittheilung der Commandite der Breslauer Diskonto-Bank in Gleiwitz.

Gleiwitz, den 12. Januar 1898.

Breslauer Börse. — Uhr — Min. Nachm.

3½pCt. Schl. Pfandbriefe 100,20 Laurahütte 182,75, Oesterr. Noten 169,90, Russ. Banknoten 216,75, Loco-Spiritus 56,70, bezahlt Oberbedarf 103,50, Donnermarck 156,75.

Berliner Börse. — Uhr — Min. Nachm.

Preuss. 3½pCt. Consolid. Anleihe 103,40, Preuss. 4pCt. Consol-Anleihe —, Credit 223,60,— Oberschl. Eisenindustrie A.-G. 125,10 Kattowitzer Actien 176,75 Laurahütte 183,90, Russ. Banknoten, 216,65, Oesterr. Banknoten 169,85, Bochumer Gussstahl-Aktien 201,25, Hannoversche Maschinen 275,60. Pferdebahn 463,— Edison 281,—. Privatdiscont 2⅝.

Das Concursverfahren ist über das Vermögen des Kaufmanns Sack hierselbst eröffnet worden. Die Passiva betragen 18000 Mark. — Desgleichen ist Herr Photograph Mansolff in Concurs gerathen.

Oberschlesische Industrie. Das von der Oberschles. Eisenindustrie-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz pachtweise betriebene Eisenhüttenwerk der Tarnowitzer Hüttenaktiengesellschaft wird vom 1. Februar 1898 ab eingestellt. Das Hüttenamt hat den Auftrag erhalten, die noch im Betriebe befindlichen Schmelzöfen von genannter Zeit ab kalt zu stellen. Das gesammte Beamten- und Arbeitspersonal übersiedelt nach Julienhütte, um dort weitere Beschäftigung aufzunehmen.

Braut-Seide 95 Pfg. bis 18.65 p. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Ein Buch, das in 36. Auflage erscheint, muß schon etwas ganz besonderes enthalten oder sich durch gediegensten Inhalt auszeichnen. Dies trifft in der That zu auf „Henriette Davids Praktisches Kochbuch," neu bearbeitet und herausgegeben von Luise Holle (Verlag Velhagen u. Klasing in Bielefeld) mit über 1900 selbstgeprüften Recepten. Dies Musterkochbuch vereint Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit. In sehr zahlreichen seiner Recepte wird Liebig's Fleisch-Extract als Zuthat empfohlen. Auf Seite 38 sagt die Verfasserin im Allgemeinen; Um eine schwache Fleisch-Suppe kräftiger und sehr wohlschmeckend zu machen, dient vor dem Anrichten ein Zusatz von Liebig's Fleisch-Extract, welches messerspitzenweise angewendet wird. Auch sind ohne Fleisch wohlschmeckende Kraftsuppen daraus zu bereiten. Es hilft uns aus mancherlei Verlegenheit in der Küche. Ferner Seite 465: Das Fleisch-Extract macht die kostspieligen und zeitraubenden Coulis überflüssig; Seite 660: Um diesen Gerichten (aus Resten) den nöthigen Nährwerth und die leichte Verdaulichkeit zu geben, ist hier ein Zusatz von Liebig's Fleisch-Extract besonders angebracht, u. s. f.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. Januar. Der Reichstag hat heute die erste Lesung der Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Strafprozeßordnung und zur Civilprozeßordnung fortgesetzt.

Berlin, 12. Januar. Der Magistrat gedenkt dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend das Denkmal für die Märzgefallenen, beizutreten.

— Freiherr v. Lützow hat von Plötzensee aus ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, das an den Oberstaatsanwalt zur Prüfung abgegeben worden ist. In dem Bescheide desselben heißt es, daß keine Veranlassung vorliege, die Begnadigung zu befürworten.

Bombay, 12. Januar. Während der letzten 48 Stunden sind hier 154 Personen an der Pest erkrankt und 167 gestorben.

Original-Telegramme des „Oberschl. Bland."

Valencia, 13. Januar. In der Provinz Valencia sind durch Ueberfreten der Flüsse mehrere Dörfer überschwemmt.

London, 13. Januar. Die Vertreter von Oesterreich-Ungarn, Italien und Rußland haben in Peking das chinesische Amt zu der deutsch-chinesischen Vereinbarung beglückwünscht.

Im Monat Januar sollen die Gaslaternen in den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt brennen: vom 11. bis 20. von 4¾ bis 10½ Uhr Abends.

Die Nachtlaternen brennen: vom 1. bis 31. von 10½ Uhr Abends bis 6½ Uhr Morgens.

Am 11. d. Mts. starb unerwartet wenige Stunden nach Ausübung seines Berufes, der Rechtsanwalt, Königl. Justizrath und Notar

Herr Raimund Huck,

hierselbst.

Musterhaft in seiner Pflichterfüllung und von unbedingter Zuverlässigkeit hat er nahezu 27 Jahre bei den hiesigen Gerichten als Sachwalter gewirkt und durch sein bescheidenes, anspruchloses Auftreten sich hohe Achtung und Verehrung sowohl in den Kreisen des Publikums, als auch bei seinen Berufsgenossen erworben. (440

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden!

Gleiwitz, den 12. Januar 1898.

Der Präsident, die Direktoren und Mitglieder des Königl. Land- und Amtsgerichts. — **Der Erste Staatsanwalt und die Staatsanwälte des Königl. Landgerichts.**

Gestern Abend verschied plötzlich im Alter von nahezu 73 Jahren der Königliche Justizrath, Rechtsanwalt u. Notar

Herr Anton Raimund Huck.

Ausgezeichnet durch vielseitiges Wissen, äusserste Pflichttreue und persönliche Liebenswürdigkeit war er seinen Kollegen, die sein Hinscheiden schmerzlich betrauern, ein leuchtendes Vorbild (409

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Gleiwitz, 12. Januar 1898.

Die Anwälte des Königlichen Landgerichts.

Pohl. Lustig. Schwartz. Schüller. Geissler. Kochmann. Prager. Brieger.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthof zur gald. Krone, Nikolaistr. 13 zwei Verikows öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (441

Gleiwitz, den 13 Januar 1898

Rothkegel, Gerichtsvollzieher.

Wilhelmsplatz sind 2 Geschäftslokale zu vermiethen. 419*] **M. Handsdorff.**

Laden und Wohnung des Hrn Max Ihmsen Ratiborerstr. 21 sind zu vermiethen. **C. F. Neumann.**

In meinem Hause ist ein geräum. Laden mit daranstoßender Wohnung, welcher sich in Folge seiner vorzüglichen Lage in verkehrreichster Gegend unserer Stadt zu jedem Geschäft eignet, preiswerth zu vermiethen und per sofort zu beziehen. Joseph Waldmann, 8323) Gleiwitz, Nikolaistraße 5.

Schöne Wohnungen 3 Zimmer, 4 Zimmer und Küche nebst Beigelaß im 1. und 2. Stock, sowie 2 Läden nebst Bäckerei sofort zu verm und 1. April zu beziehen. [87 A. Fuhrmann, Neubau Niederwallstr. 22.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit reichl. Beigelaß in der 2. Etage Wilhelmstr. 43, per sofort umzugshalber zu vermiethen. 207*] **J. Scheer.**

Zwei Stuben und Küche per 1. Februar zu vermiethen. [189 **M. Frank**, Klosterstraße 24.

Ein bess. jung. Mädchen, Beamtenf. sucht Stellung als Kinderfrl. per 15 Januar oder 1. Febr. Offerten unter J. H. 415 an den „Wanderer" erb.

Ein Dienstmädchen zu aller Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht. Auskunft ertheilt unter No. 186 der „Wanderer".

Zwei tüchtige, selbstständige Rohrleger, Maschinenschlosser für Wasser- u. Dampfleitungen, per sofort gesucht. [378 Technisches Bureau Oscar Kublick, vorm. Eugen Leinveber & Co., Zabrze, Kronprinzenstraße 8.

10 tüchtige **Bau- und Möbel-Tischler** finden dauernde, lohnende Beschäftigung in einer Dampftischlerei. Meldungen zu richten an [803 **Paul Groba**, Hüttendamm 4.

Flaschenmacher bei hohem Verdienste gesucht. Offerten unter B. C. 486 an Rudolf Mosse, Breslau. [430

Tüchtige Drahtzieher u. Stiftenschläger 238 finden dauernde Beschäftigung in den **Oderberger Drahtwerken.**

Tüchtige Schlosser finden dauernde Arbeit in der **Wilhelmshütte,** 411] Waldenburg i. Schl.

Ein verheiratheter Knecht, ordentlich, fleißig und nüchtern, der deutsch. Sprache mächtig, die Feldarb. verstehend und dessen Frau in Arbeit geht, findet sofort Stellung in 381]* Deintzemühle bei Kammer

Ein jüngerer Haushälter zum baldigen Antritt gesucht [389 H. Littau, Hotel schwarzer Adler.

Eine Fleischerei mit Wohnung in guter Lage ist bald zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen. Zu erfr. 436*] Lindenstraße 15.

Eine Bäckerei mit Laden und Wohnung zu vermiethen und bald zu bez. Hegenscheidtstr. 22. (273*

Eine Speisewirthschaft und ein Bäckerladen sind sof. zu vermiethen. Felix Ignatz Wypyrszczyk, 9988) Neumarkt 5.

Die Wohnung von zwei Stuben und Küche ist Wilhelmstraße 55 im Hinterhause vom 1. April zu vermiethen. **Th. Schubert**, Bahnhofstraße 26.*

Bahnhofstraße 12 ist ein schöner Lagerraum nebst kleiner Wohnung sofort zu verm. 423] Paul Gaerte, Baumeister.

2 Stuben u. Küche für 60 Thlr. sofort beziehbar, zu vermiethen bei 439*] Krautwurst, Karlstraße 10.

Buchführung, Bilanz-Abschlüsse, alle Arten schriftlicher und bürgerlicher Arbeit, Vermittelung von An- und Verkauf von Grundstücken, Hypotheken und Darlehen discret und gewissenhaft durch (10120 **C. Gottschalk, Buchhalter,** Gleiwitz, Börcherstraße 11

Hochf. Süßrahm-Tafelbutter, vers. stets frisch, cr. 10 Pfd.-Kübel incl. Nachn. 7 M, nicht conv. nehme zur Bei. Fr. Bendig, Molkerei-Fabrikat, Ostpr.*

Langestr. 5 ist ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. zu beziehen. [433*

Germaniapl. 1 möbl. Zimmer sof. zu bez. Skoda, Friedhofstr. 6. [416*

Gut möblirtes Zimmer sofort zu beziehen. (10059 Max Ihmsen, Ratiborerstr. 21.

Möbl. Zimmer zu vermiethen 351*] Langestraße 28, II.

1 freundl. möbl. Zimmer ist zu vermiethen Bauhofstr. 6 II. [308*

Wilhelmstraße 8, 3. Etg., fünf Zimmer, Küche und Beigelaß sofort zu vermiethen und am 1. April zu beziehen. P. Stiwka. [102

Eine frdl. Wohnung, best. aus 3 Zimmern (event. auch 4) Küche und Beigelaß per 1. April zu verm. Hüttendamm 2 bei Tischlermstr. Franz. [362*

3 Stuben, Küche nebst Beigelaß im Gartenhaus vom 1. April zu verm. 350*] Stasch, Hegenscheidtstr. 5.

2 Stuben u. Küche zu verm. u. 1 April z. bez. 274*) C. Weckert, Niederwallstr. 20.

Amtliche Bekanntmachungen
der städtischen Behörden von Gleiwitz.

Nach der Veröffentlichung vom 31. Dezember 1897 war der Bestand an Gaben zu dem

Frühstück-Suppenfonds

für arme Schulkinder . . . . . 666,80 Mk.
Von da an bis heute sind folgende Gaben eingegangen:
Von Firma Jacob Moh & Sohn . . . . . 10,00 „
Vom Schiedsmann Herrn Flimmerthal, Sühnegelder in Sachen
D. wider M. . . 3 Mk.
und M. wider G. 5 „ } . . . . . 8,00 „
Vom Ziegeleibesitzer Herrn Max Blai . . . . . 10,00 „
Von G. G. . . . . 8,00 „
„ Herrn Pfarrer Buchall . . . . . 50,00 „
„ Rabbiner Dr. Münz . . . . . 5,00 „
„ demselben aus einer Sammlung . . . . . 10,00 „
Ca. 763,80 Mk.
[437

Ich bitte herzlich um weitere Gaben.
Gleiwitz, den 12. Januar 1898.

Der Oberbürgermeister

Die Königl. Regierung hat durch Verfügung vom 2. November v. Js. angeordnet, daß fortan an allen Volksschulen des Regierungsbezirks

der 1. April als Beginn des Schuljahres

zu gelten hat. Unberührt hiervon bleibt jedoch die frühere Bestimmung, daß diejenigen evangelischen Schulkinder, die am Palmensonntage confirmirt werden, bereits am Sonnabend vorher aus der Schule zu entlassen sind.

Gleiwitz, den 11. Januar 1898. [488

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Lehnart
zu Gleiwitz

wird, nachdem der in dem Termine vom 6. Dezember 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt worden ist, hiermit aufgehoben. [427

Gleiwitz, den 8. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Photographen

Emil Mausolff zu Gleiwitz

ist am 10. Januar 1898, Nachmittags 12½ Uhr Konkurs eröffnet. Verwalter: Kaufmann **Hermann Fröhlich** zu Gleiwitz. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 24. Januar 1898. Anmeldefrist bis zum 29. Januar 1898. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin: den 8. Februar 1898, Vormittags 9½ Uhr, Zimmer 19.

Gleiwitz, den 12. Januar 1898.

Jakubek,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (418

Bekanntmachung.

Nachdem über das Vermögen des Photographen **Emil Mausolff** von hier das Konkursverfahren eröffnet worden ist, mache ich bekannt, daß nach wie vor die

Aufnahme von Photographien

durch Herrn **Mausolff** für Rechnung der Masse erfolgt und Bestellungen jeder Art prompt und zu billigen Preisen ausgeführt werden. [425

Gleiwitz, den 13. Januar 1898

Der Konkursverwalter
Hermann Fröhlich.

Ein junger Mann, gelernter Kaufmann, sucht auf diesem Wege mit einer jungendl., gebild. und anständig. Dame bekannt zu werden, Damen, denen es daran gelegen, mit einem soliden und anständigen Herrn auszugehen, werden gebeten. Ihre Adr. und Näheres unter F. H. 114 Gleiwitz postlagernd niederzulegen. [429*

Eine hochelegante Damenmaske ist billigst zu verleihen bei [412*
Sokoser, Oberwallstraße 11.

1000 Stück Getreide-Säcke

sehr gut erhalten, sind im Ganzen oder in kleineren Posten wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu **verkaufen**. [414

Max Jhmsen, Ratiborerstr. 21.

Eine ganz neue Drehrolle sofort zu verkaufen, **Beuthenerstraße 2,** im Hause des Herrn **Pakzmann.** [431*

Ein junger, echter Dachshund

ist billig zu **verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle des „Wanderers" unter No. 428.

Ein Hauserundstück,

mit einem schönen Laden für jedes Geschäft geeignet beim Hüttenwerk Varnschowitz in unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort **zu verkaufen.** Zu erfragen unter No. 368 in d. Exped. d. „Wanderers"

Ein gebrauchtes

Schaufenster und Ladenthür

mit Jalousien wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter No. 410 an den „Wanderer" erbeten.

---

1 anständiger Herr findet gutes Logis
871*] **Kirchplatz 8, 2 Etg. r.**

Gleiwitzer Ressource.

Sonnabend, den 15. Januar:

Grosser Masken-Ball

im großen Saale des Concerthauses.

Der Eintritt ist nur in Maske oder Halbmaske und nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarte gestattet.

Die Eintrittskarten sind den Mitgliedern zugestellt; die theilnehmenden Gäste wollen die Karten gegen Erlegung des Eintrittsgeldes in Herrn Jäger's Buchhandlung abholen lassen.

Am **Freitag und Sonnabend** wird der **Maskenverleiher Gebauer** mit einer großen Auswahl von **Masken** im Balkonzimmer des Concerthauses anwesend sein.

Zuschauerkarten werden nicht ausgegeben.

484] **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein.

Sonnabend, den 15. Januar:

Haupt-Versammlung

in der Lage um 8½ Uhr.

Vorher findet **Vorstandssitzung** statt.

Es ladet ergebenst ein

854] **Der Vorstand.**

Sitzung

des

Land- u. forstwirthsch. Vereins Gleiwitz.

Dienstag, den 25. Januar 1898,
Nachmittags 1 Uhr,
in Gleiwitz, Hotel z. Deutschen Hause, am Ringe.

Tages-Ordnung.

1. Vortrag der Eingänge.
2. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
4. Die Anträge der Teltower und Bernauer landwirthschaftlichen Vereine auf Oeffnung der holländischen Grenzen für die Vieh-Einfuhr. — Berichterstatter: Der Vorsitzende.
5. **Ueber die Bewirthschaftung kleiner Karpfenteiche.** — Berichterstatter: Herr Dr. Walter, Leiter der teichwirthschaftlichen Versuchs-Station zu Trachenberg.
6. Mittheilungen aus der Praxis ꝛc.
7. Angebot und Nachfrage.
8. Mittheilungen über erzielte Viehpreise.

Brynnek, den 8. Januar 1898.

Der Vorsitzende.
von Rosenthal.

NB. Die Herren Vorstandsmitglieder werden dringend ersucht, zu einer **Sitzung der Thierschaucommission** am 25 d. Mts., um 12 Uhr, im Sitzungssaale sich gefälligst einfinden zu wollen, mit dem ergebenen Bemerken, daß die Beschlüsse der Anwesenden für die Abwesenden maßgebend sind. D. O.

Zu dem am **19. und 20. Januar** stattfindenden **Holz- und Viehmarkt** ist der **Wurst-Stand** an der Goldgrube zu verpachten. Näheres daselbst [468*

Gesucht vom 1. April eine **Wohnung** von ca. 4 Zimmern, Küche und Beigelaß in der Nähe des Germaniaplatzes. Offerten unter **E. R 12** bahnpostlagernd erbeten. [420*

Gesucht ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang. Offerten unter **P. H. 306** an den „Wanderer" erbeten.

Bahnhofstraße 12

ist **die Hälfte der 1. Etage** zum 1. April cr. zu vermiethen. [255

Paul Gaerte, Kunstmeister.

Bettfedern,

staub- und geruchfrei,
Pfund 1,10, 1,60, 2,—, 2,25, 2,50, 3,— bis 4,50 Mark,

Halb-Daunen und Ganz-Daunen
in allen Preislagen,

Fertige Betten,
Deckbett u. 2 Kissen, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40 Mk. u. s. w.,

Fertige Bettwäsche
in großer Auswahl.

Gleiwitzer Wäschefabrik,
Fedor Karpe,
Ringecke Nr. 19. (16) Ringecke Nr. 19.

Adressbuch
der Stadt Gleiwitz u. Richtersdorf 1898

zu haben bei [435*

Fr. Krause, Fabrikstraße 10, 2. Etg.

Fahrrad-Sport.

Von Anfang Februar ab bieten wir, wie im Vorjahre

Damen und Herren

Gelegenheit, in geeignetem Saale, unter bewährter Leitung

das Radfahren

zu erlernen und nehmen wir Anmeldungen hierzu entgegen.

Lüthge & Kiehnast, Markt 14.

Die Liqueur-Fabrik von
Herzberg & Co., Gleiwitz,

Wilhelmstraße 55, zweites Haus vom Bahnhofe,
offerirt zu Engrospreisen im Detail:

1 Liter Dopp.	Kümmel (mit Flasche)	1,10	Mk.
1 „ „	Pommeranze (grün und braun)	1,10	„
1 „ „	Ingber	1,10	„
1 „ „	Harzer Kräuter-Liqueur	1,10	„
1 „ „	echt Stonsdorfer	1,10	„
1 „ „	Rosen	1,10	„
1 „ „	Pfeffermünze (grün und weiß)	1,10	„
Jamaica-Rum's	per Liter	1,50—4,00	„
hochfeine Cognac's	„ „	1,50—4,00	„
Kaiser-Punsch	„ „ (m. F.)	1,40	„
Punsch-Essenzen	„ „	1,40	„
Glühwein-Essenzen	„ „	1,40	„

Eier-Cognac per Liter 2 Mk.

sowie alle anderen existirenden Liqueur-Sorten.

Verkauf in 1/1 3/4 1/2 1/4 Literflaschen im Comptoir, Hof parterre. (9782

Für

Anfertigen von Entwürfen,
sowie
Uebernahme sämmtlicher Bauausführungen
empfiehlt sich [422

Dagobert Timendorter,
dipl. Architekt,
Nikolaistraße 38.

Halte mein

Leihinstitut für Fracks und compl. schwarze Anzüge
bestens empfohlen.

Paul Walter, Fabrikstraße 10. (10122

Bei Husten und Heiserkeit

u. allen Hals- u. Mundkrankheiten werden (7589

Schlossareks Eucalyptus-Bonbons,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. **Niederlagen in den meisten Städten. In Gleiwitz bei Hermann Simon. Preis per Dose 40 Pf., per Beutel 20 Pf.**

Die Rücksicht auf pünktliche und frühzeitige Zustellung des „Wanderers" an die entfernter wohnenden Abonnenten, zwingt uns, die

Inseraten-Annahme

für die Nummer des betreffenden Tages

schon Vormittags 10 Uhr

abzuschließen.

Wir bitten unsere verehrten Inserenten, Inserate uns möglichst schon Tags zuvor für die folgende Nummer aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des „Wanderers".

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

= Vollständig erschien soeben =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte je 50 Pf. — 17 Bände je 8 Mk.
17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk.
18.100 Seiten Text. 164 Farbendrucktafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Über 10.500 Abbildungen, Karten u. Pläne.

Hausinstallationen

im Anschluß an die **Oberschlesischen Electricitäts-Werke** führt unter Garantie sachgemäß aus (3893

Allgem. Electricitäts-Gesellschaft,
Installationsbureau Kattowitz O.-S.

Auskünfte und Anmeldungen auch in unserem Filialbureau, Wilhelmstraße 23, parterre, und im Baubureau der Oberschles. Electricitäts-Werke, Wilhelmstraße 31, 1. Etg.

Gutgehendes Destillations-Geschäft

wird von zahlungsfähigem Kaufmann per sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unter **E. A.** postlagernd **Gleiwitz.** [421

Zahnarzt Finkelstein,
Gleiwitz, Ring 24.
Bewährte Neuheit:
Porzellanfüllungen.
Specialität:
Kronen- und Brückengebisse ohne Gaumplatten.
Als Material hierzu nur Edelmetall, nicht das für Brückengebisse gänzlich unbrauchbare Aluminium. (9368

Künstliche Zähne,
Plomben,
Zahnoperationen
etc.
Paul Dworatzek,
Wilhelmstrasse 25, I. Etg.,
— im Hause Conditorei Otto. —

Max Przesang's chemische Reinigungs-Anstalt

für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe, sowie Teppiche und Portièren

befindet sich an der Alodnitz No. 10, neb. Lohmeyer's Seifenfabrik. (3525

Die besten Winter-Kartoffeln

zu Marktpreisen,
von 1/2 Centner ab frei ins Haus, liefert (7125

Max Jhmsen, Ratiborerstr. 21.

Beste Zabrzer Kohlen

aus der Königin Louisegrube, fuhrenweise frei Haus offerirt und werden Bestellungen entgegen genommen im Geschäftslokal von (7223

Max Waldmann, Holz- und Kohlengesch.
Gleiwitz, Nikolaistraße No. 5.

Sichere Hilfe

bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affektionen ꝛc. durch die von einem heilkundigen Einsiedler im Ural in Rußland erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot, Emil Gördel in Colberg. Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben nur 50 Pfg. Niederlage in:

Gleiwitz bei Hermann Simon

Restaurant zur Germania,
(früher Brieger Bierhallen).
Sonntag, den 16. Januar 1898:
Erstes, diesjähriges
Bock-Bier-Fest,
verbunden mit Gratis-Verloosung praktischer Gegenstände. [421*
Musikalische Unterhaltung.
Anstich von ff. Bock-Bier.

Zu Vereins- u. Privat-Festlichkeiten

empfehle den von mir zur Bewirthschaftung übernommenen **Saal**, sowie **die Nebenräume des Etablissements „Bürgerliches Gasthaus zu Stadt Gleiwitz"** (genannt **„Goldgrube"**). Zur gefälligen Benutzung und werde ich bestrebt sein den Wünschen der mich beehrenden Gäste nach jeder Richtung **bestens** zu entsprechen.

417*] Hochachtungsvoll
Oscar Maxilewicz i. V.

Zaborzer Dampfmolkerei

offerirt durch ihre
Filiale, Langestraße,
sowie durch Verkaufswagen
täglich frische, vorzügliche
Tafelbutter,
à Pfd. 1,20 Mk.;
ferner: **fettreiche Vollmilch, frische Buttermilch, Magermilch, süße und saure Sahne, Kochbutter und Käse aller Art.**

Vorstehende Produkte sind auch an **Händler** abzugeben. [367

Ch. A. Pasteur's
Essig-Essenz
von Dr. Mensching & Spangler, Görlitz.
Anerkannt vorzügliche Marke, in Originalflaschen zu **10 Litern** Tafel- und Einlege-Essig empfehlen:
J. Bergmann, R. Galda,
J. Mosler, J. Sadlo. (9446

Wilhelmstraße 14 u. 16

2. und 3. Etage, sind **2 Wohnungen** à 4 Zimmer, Küche und Beigelaß per 1. April zu beziehen; ebendaselbst sind **einige Läden** zu vermiethen. [420
Franz Mauer, Baugeschäft.

Druck und Verlag von C. F. Neumann's Stadtbuchdruckerei in Gleiwitz. Für die Redaktion verantwortlich Anton G. Petzold in Gleiwitz.